

## Kultur

23.01.08, 15:12 Uhr

# Matinee zu Ehren von Wolfgang Hilbig



*Wolfgang Hilbig - Quelle: Schriftsteller*

**Altenburg.** Wie viele andere Schriftstellerkollegen, Künstler, Wissenschaftler, Politiker und Bürger der Region, so beteiligte sich auch **Dr. Birgit Klaubert** an dem 'Vorlesemarathon' der Schriften von **Wolfgang Hilbig**. Nahezu 150 Gäste zollten am Vormittag des vergangenen Sonntag im Altenburger Lindenau-Museum dem Hilbigschen Oeuvre Respekt und kritische Würdigung.

Der 1941 in Meuselwitz geborene Dichter gehörte zu den Großen seines Genres. Als späterer Büchner-Preisträger „setzte er dem Schwarz der von Braunkohle geprägten Umgebung seine vielfältige Phantasie entgegen“, so zumindest die Meinung von Museumsdirektorin **Jutta Penndorf**. Die Lesung sollte den wortgewaltigen Abschluss zu der momentan im Museum stattfindenden Ausstellung „**Altenburg: Provinz in Europa**“ bilden. Bisher war Wolfgang Hilbig eher einem erlesenen Kreis von Insidern bekannt.

Als Sohn einer Bergarbeiterfamilie besuchte er zunächst die Volksschule und absolvierte anschließend eine Dreherlehre. Nach dem Wehrdienst arbeitete er als Werkzeugmacher, Hilfsschlosser und Abräumer. Ab 1970 arbeitete er als Heizer. Parallel besuchte er den „Zirkel Schreibender Arbeiter“ und nahm an Lyrikseminaren teil. 1985 siedelte er in die Bundesrepublik über. Zu seinem bekanntesten Werk gehört der Lyrikband „Abwesenheit“ der 1979 erschien.

Dr. Birgit Klaubert empfand es als Ehre, zu den 17 Gästen zu gehören, die einen Auszug aus dem schriftstellerischen Wirken Hilbigs vortragen durften. Sie las aus „Die Arbeiter. Ein Essai“ aus dem Jahr 1975, bei dem es um die Situation und Reflexionen Hilbigs während seiner Zeit als Heizer ging.

Büro Dr. Klaubert